

INHALT

ERSTER TEIL

ANKLAGE GEGEN DIE VERNUNFT

ANKLAGE GEGEN DIE VERNUNFT

I Lebengestaltende Vernunft	14
a) Leidenschaft gegen Apatheia	14
b) Sinngebender Wert der Weltgüter gegen die Autarkie	15
c) Steigernder Stimulus des Schicksals gegen die Autonomie	15
d) Wirklichkeit gegen das bloße Bild von ihr	16
e) Gebet, Liebe, Dichtung, Tat gegen die theoretische Haltung	19
f) Der »Einzelne« gegen den »allgemeinen Menschen«	19
g) Qualitative Individualität gegen quantitative	20
h) Freiheit und Schöpferkraft des Subjekts gegen die erkannten Objektivitäten	21
i) Erlebnis gegen Erkenntnis, Rezeptivität gegen Spontaneität	22
j) Das Geschenk und das »von selbst« gegen das Erarbeitete	23
II Erkennende Vernunft	24
a) Die Erkenntnisquellen von Gefühl und Tradition gegen Analyse und Berechnung	24
b) Das Individuelle gegen den Begriff	27
c) Unexakte wesentliche Wahrheit gegen exakte unwesentliche	28
d) Die Wahrheit früherer Stufen gegen ihre völlige Destruktion	30
III Weltbauende Vernunft	32
a) Ganzheits- und zielgerichtete Vernunft gegen die instrumentelle	32
b) Die Abundanz von Sein und Sinn gegen Zweck, Nutzen, Motivation	33
c) Entgegenkommender Sinn gegen Zielsetzungen	35
d) Pluralismus und Geschichte gegen Uniformität und Endzustand	37
e) Vernunft als Organ des Einzelnen gegen spezialistische und anonyme Vernunft	39

Anhang

Die sprechende Geliebte	41
-----------------------------------	----

TEUER BEZAHLTE VERNUNFT

Ist Vernunft noch das Humanum?	44
--	----

I Humane und transhumane Vernunft	44
a) Wachstum, Spezialisierung, Autonomwerden der Vernunft	44
b) Individualisierende und entindividualisierende (expertive) Vernunft	47
c) Der Mensch und der Computer	50
d) An der Schwelle zum postindividuellen Zeitalter	53
II Mensch und Vernunft im Kampfe	54
a) Spontaneität und Individualität	54
1. Vernunft und Spontaneität	54
2. Vernunft und Individualität	56
b) Neomarxismus	57
c) Das Zeitalter der kriminellen Utopisten	59
III Das Zeitalter des erzwungenen Glücks (ZeG)	61
a) Entstehung des ZeG	61
b) Kritik am ZeG	63
1. Die objektive Unersetzbarkeit der Eigenentscheidung	63
2. Die subjektive Unersetzbarkeit der Eigenentscheidung — Der Mensch und der Funktionär des rationalen Weltstaates	65
c) Die Tragödie der Vernunft	67
IV Romanticism reconsidered	69

REPRESSIVE WAHRHEIT

Die Wahrheit wird euch versklaven	72
I Der Aufstieg der Wahrheit	72
a) Der Aufklärungskampf für die Wahrheit	72
b) Die goethezeitliche Entdeckung der vielen Wahrheiten	72
c) Freimachende und unfreimachende Wahrheit	74
II Zerrformen der Wahrheit	76
a) Neue Heilswahrheit gegen geschichtliche Mannigfaltigkeit	76

b) Politisch relevante Wahrheit gegen theoretische Erkenntnis	77
c) Wahrheit als furia triumphans	79
DER DISKURS ALS ALIBI DER GANGSTER	80
I Die drei Entscheidungsmodelle und die zwei Vernunfttypen .	80
a) Die drei Entscheidungsmodelle	80
b) Die zwei Vernunftformen	82
II Diskursik und Dialogik	84
III Grenzen des Diskurses	87
a) Vernunft ist in sich selbst zerstritten	87
b) Vernunft beschneidet Individualität und Freiheit	88
c) Vernunft begründet keine Gemeinschaft und wendet sich gegen Geschichte	89
d) Handeln ist mehr als Ausfüllen vernunfterkannter Mög- lichkeiten	91
IV Diskurs und Interesse	93
V Mißbrauch des Diskurses	95
ATE	100
I Das Phänomen	100
II Die Deutungen	102
a) Die religiöse Deutung	102
b) Die metaphysische Deutung	103
c) Die erkenntnistheoretische Deutung	105
d) Die psychologische (und ethische) Deutung	107
e) Die soziologische Deutung	109
III Die Wertung	111
IV Vom Tugend-Wissen-Satz zur »logischen Syntax«	114

ZWEITER TEIL

MENSCH UND GESCHICHTE IM STATUS RATIONALIS

DIE ZUKUNFT DES EINZELNEN IM REGNUM RATIONIS

Entstehung und Auflösung des Individuums	119
--	-----

I	Anthropologie des Individuums	
	Originarität und Modellierbarkeit des Menschen	119
	a) Die »anthropine Lücke« — Schöpfertum und Individualität als ihre erste Schließung	119
	b) Die zweite Schließung der anthropinen Lücke durch die kulturellen Traditionen — Wechselspiel zwischen ihnen und der Kreativität des Einzelnen	121
	c) Eigenwegigkeit und die Wiederholung von Mustern als unauflösbare menschliche Antinomie	125
II	Kulturgeschichte des Individuums	128
	a) Die Herauslösung des Individuums aus seiner Sippe in der Bibel — Das juristisch-moralische Individuum	128
	b) Die Autonomie-Verleihung an das Individuum bei den Griechen	129
	1. Vernunft gegen Tradition	129
	2. Die »objektiven Werte« gegen die Tradition	132
	3. Vernunft gegen Individualität — Der nur quantitative Individualismus der Griechen	132
	c) Der qualitative Individualismus in Renaissance und Goethezeit	134
	1. Seine Wurzeln in Christentum und Pantheismus	134
	2. Das schöpferische Individuum	138
	3. Ethik des Individuums	139
	d) Das Individuum heute	141
III	Argumente gegen das Individuum	142
	a) Das Individuum — eine Illusion?	143
	b) Determinismus und Kollektivismus. Individualität als etwas nur »Privates«	147
	c) Diskussionen um das Individuum	150
	1. In der Soziologie	150
	2. Bei Marx	152
	3. Im »humanistischen Sozialismus«	155
	d) Die Verdinglichung des Subjekts	158
IV	Realmächte gegen das Individuum	160
	a) Das Überflüssigwerden des Individuums im Posthistoire	160
	b) Das Individuum als Störfaktor in durchrationalisierter Welt	161
	c) Selbstdiskreditierungen des Individuums	163
	d) Erstickung des Individuums	165

GESCHICHTSHALTIGKEIT DES MENSCHEN	
UND VERNUNFTHALTIGKEIT DER GESCHICHTE	170
I Entmachtete, angeschaute und unverlierbare Geschichte . . .	170
a) Entthronung und Wiederentdeckung des »Schicksals« . . .	170
b) Von der gelebten Tradition zur Geschichte als Gegenüber — Die Entdeckung der »Gegenwart«	171
c) Die unaufhebbare Bestimmungskraft der Geschichte . . .	174
II Vergessene, mythisierte und gewählte Geschichte	176
a) Abgeschüttelte Geschichte und »Nutzen der Historie für das Leben« bei Nietzsche	177
b) Angeeignet-übernommene Geschichte bei Kierkegaard und in der Existenzphilosophie	179
c) Humanistische und anthropologische Kritik an der Exi- stenzphilosophie	181
III Lenkbarkeit und Eigengesetz der Geschichte	183
a) Freiheits- und Notwendigkeitsglaube im Gegeneinander . . .	183
b) Freiheit und Notwendigkeit im Ineinander	186
c) Rationalität, Rationalisierbarkeit und Transrationalität der Geschichte	190
 DIE ZUKUNFT DER GESCHICHTE IM REGNUM RATIONIS	
Die Vielheit der Kulturen vor dem Ultimatum	194
I Universalisierung und Partikularisierung	194
a) Pluralität der Kulturen als Anthropinon	194
b) Die zwei Typen der Vereinheitlichung — Der Weltstaat . . .	194
c) Die Gegentendenz: Bewahrung des Besonderen	196
d) Platonismus als universalistische, Herderismus als partiku- laristische Philosophie	197
II Eine Antinomie	199
a) Thesis: Das Realrecht des Einen Höheren gegen das viele Niedrige	199
b) Antithesis: Differentielle Individuierung des Besseren und allverbindendes Schlechteres	201
III Gleichförmige Weltzivilisation und Mannigfaltigkeit der Kul- turen?	202
a) Die Denkmöglichkeit	202
b) Der realgeschichtliche Trend zur Gleichförmigkeit	204
c) Aussichten für die Mannigfaltigkeit	206

MELANCHOLIEN DER ERFÜLLUNG

I Die Trauer der Schönheit	208
a) Stimmen der Klassiker	208
b) Weitere Interpretationen	210
II Die Trauer des Sieges	211
a) Nero und der Künstler als Melancholiker	212
b) Mitgefühl mit den Besiegten und Unterdrückten	212
c) Mitgefühl mit den der künftigen Weltharmonie noch nicht Teilhaften	214
d) Die unrealisierten Möglichkeiten	216
III Die Trauer des Gelingens	217
a) Die Nichteinlösung des Ersehnten durch die Erfüllung	217
b) Der kritische »Moment des Erreichens«	219
c) Der Sinn der »Ziele«	222
d) Die metaphysische Trauer — Das Messianische bei Walter Benjamin und Ernst Bloch	225
IV Das Glück des Besiegten	228